

## 5

# Glaube und Werke

Die römisch-katholische Kirche beschuldigte die Reformatoren, antinomistisch zu sein, indem sie die Wichtigkeit der Werke abwerten. Sie zitieren Jakobus 2,14-26 („... *also ist auch der Glaube ohne die Werke tot*“, V. 26), um ihre Ablehnung des *sola fide* zu begründen. In Erwiderung dazu bestanden die Reformatoren darauf, dass wahrer rettender Glaube nicht von guten Werken abhängig ist. Sie argumentierten, dass „Rechtfertigung durch Glauben alleine geschieht, allerdings nicht durch einen Glauben, der alleine ist.“

An diesem Punkt war Calvin sehr gründlich. Er argumentierte, dass Glauben und Werke zusammenhängen, aber dass sie unterschieden werden können und müssen. Keiner ist gerechtfertigt, der nicht auch geheiligt ist. Glaube ohne Werke ist in der Tat ein toter Glaube, der niemanden rechtfertigen wird. Wenn die Werke dem Glauben nicht als eine notwendige Sache folgen, wird das folglich beweisen, dass wahrer rettender Glaube nicht vorhanden ist. Das Vorhandensein von Werken „rechtfertigt“ oder „bestätigt“ das Vorhandensein von wahren Glauben, gradeso wie das Handeln von Abraham in 1.Mose 22 die Wirklichkeit seines Glaubens durch seine Werke zeigt. Dennoch, wie nötig die Werke auch für den wahren Glauben sind, dienen Werke niemals als Grundlage für unsere Rechtfertigung. Nur das Werk Christi kann dies zustande bringen. Wir können nur in einem Sinn sagen, dass wir durch Werke gerechtfertigt sind – nämlich wenn wir es so verstehen, dass wir durch das Werk Christi gerechtfertigt sind.

Die folgende Darstellung zeigt den Unterschied zwischen der römisch-katholischen und der evangelikalischen (und der antinomistischen) Sicht von Glaube und Werken in Bezug auf die Rechtfertigung:

römisch-katholisch:

Glaube + Werke = Rechtfertigung

evangelikal

Glaube = Rechtfertigung + Werke

antinomistisch:

Glaube = Rechtfertigung – Werke

Wir beenden dieses Buch mit einer Aufstellung, welche die Hauptunterschiede zwischen der römisch-katholischen und der reformatorischen Sicht der Rechtfertigung herausstellt.

### **Die römisch-katholische Sicht**

1. Die Taufe (mit Buße) ist die werkzeugliche Ursache der Rechtfertigung.
2. Rechtfertigung geschieht durch Eingießung.
3. Rechtfertigung ist analytisch.
4. Rechtfertigung basiert auf einer innewohnenden Gerechtigkeit.
5. Rechtfertigung geschieht durch Glaube plus Werke.
6. Rechtfertigung geschieht durch Gnade und Verdienst.
7. Rechtfertigung geschieht auf der Grundlage von Christi Gerechtigkeit und meiner Gerechtigkeit.
8. Rechtfertigung kann durch Todsünde verloren gehen.
9. Rechtfertigung kann im Fegefeuer vollendet werden.
10. Rechtfertigung kann erlangt werden, indem man aus dem Schatz der Verdienste schöpft.

11. Rechtfertigung ist eine priesterliche Angelegenheit.

### **Die reformatorische Sicht**

1. Der Glaube ist die werkzeugliche Ursache zur Rechtfertigung.
2. Rechtfertigung geschieht durch Zurechnung.
3. Rechtfertigung ist synthetisch.
4. Rechtfertigung basiert auf einer fremden (Christi) Gerechtigkeit.
5. Rechtfertigung geschieht durch Glauben allein.
6. Rechtfertigung geschieht durch Gnade allein.
7. Rechtfertigung geschieht auf der Grundlage von Christi Gerechtigkeit allein.
8. Es gibt keine „Todsünde“ für einen gerechtfertigten Menschen.
9. Es gibt kein Fegefeuer und es ist auch kein Bedarf dafür.
10. Der einzige Verdienst kommt von Christus allein.
11. Rechtfertigung ist keine priesterliche Angelegenheit.

Es besteht die große Gefahr in unseren Tagen, dass der Unterschied zwischen diesen beiden Versionen des „Evangeliums“ verloren geht. Bemühungen, den Riss zwischen Rom und der Reformation zu heilen, hat bei vielen Verwirrung gestiftet. Diese Angelegenheit kann nicht durch gelehrte Mehrdeutigkeiten oder unterschiedliche Bedeutungen gelöst werden, die mit demselben Wort verbunden sind. Der entscheidende

## Rechtfertigung durch Glauben allein

Punkt der Eingießung gegenüber der Zurechnung bleibt ein unüberbrückbares Thema. Wir sind entweder gerechtfertigt durch eine Gerechtigkeit, die in uns ist, oder durch eine Gerechtigkeit, die außerhalb von uns ist. Es gibt keine dritte Möglichkeit.